



Europäischer Austausch (I)

Das Team Atemschutzunfaelle.eu weilte im Rahmen des Austauschprogramms „EU Exchange of Experts“ zum Erfahrungsaustausch bei den Feuerwehren im polnischen Krakau.

Eine Delegation des Team Atemschutzunfaelle.eu folgte Mitte September letzten Jahres einer Einladung der Berufsfeuerwehr Krakau (Polen). Die Europäische Kommission förderte die Vernetzung der staatlichen Feuerweherschule in Krakau* mit Atemschutzunfaelle.eu. Genutzt wurde hierfür das spezielle Austauschprogramm „EU Exchange of Experts“. Der Delegation gehörten die Gründer und Mitarbeiter des Teams, Björn Lüssenheide und Lars Lorenzen aus Deutschland sowie Gernot Zierler und Hannes Kern aus Österreich, an. Sie informierten sich über die Organisation und die Inhalte der theoretischen und praktischen Feuerwehrausbildung bei unserem östlichen Nachbarn und stellten den polnischen Partnern die Internetplattform www.Atemschutzunfaelle.eu mit der internationalen Unfalldatenbank und weiteren Projekten vor.

Ausbildung der polnischen Feuerwehrkadetten

Die Staatliche Feuerweherschule im südpolnischen Krakau bildet Angehörige für die Berufsfeuerwehren bis zum Gruppenführer aus. Neben der Schule in Krakau werden die zukünftigen Brandbekämpfer noch in weiteren Feuerweherschulen in Częstochowa, Bydgoszcz (Offiziersschule, gehobene feuerwehrtechnische Ausbildung) und Poznan ausgebildet. Für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst erfolgt die Ausbildung zentral an der Feuerwehertechnischen Hochschule in Warschau.

Die insgesamt zwei Jahre dauernde Grundausbildung der jungen Feuerwehrkadetten beginnt mit den ersten acht Wochen in einem Ausbildungs-Zeltlager weit vor den Toren Krakaus. Während dieser Zeit dürfen die jungen Auszubildenden das Lager nicht verlassen, wodurch u. a. der Teamgedanken bei ihnen gestärkt werden soll. Außerdem werden körperlich anstrengende Übungen und Belastungsmärsche, teils auch in der Nacht, durchgeführt. Nach diesen acht Wochen im

Grundausbildungscamp ziehen die Kadetten feierlich in die Feuerweherschule Krakau ein.

An die Krakauer Schule ist ebenfalls eine Feuerwache mit eigenem Ausrückbereich angeschlossen. An Einsatzfahrzeugen stehen u. a. ein Gerätewagen, ein Hilfeleistungslöschfahrzeug, eine Drehleiter, ein Kommandowagen KdoW sowie ein Rüstwagen und ein Großtanklöschfahrzeug in den Fahrzeughallen. Die 21 Funktionen der Wache werden durch 14 Schüler des ersten und zweiten Lehrjahres sowie sieben InstruktorInnen pro Schicht besetzt. Die Schüler sind in kleine Dienstgruppen aufgeteilt und besetzen so 365 Tage im Jahr die vorgesehenen Funktionen. Die InstruktorInnen haben neben der einsatztaktischen Anleitung und Führung der Auszubildenden auch die Aufgabe, den teilweise sehr jungen Kadetten nach belastenden Einsätzen zur Seite zu stehen und diese psychologisch zu unterstützen.

Im Jahr bewältigt der Schullöschzug zirka 1.700 Einsätze, in einem Gebiet mit 125.000 Einwohnern im Stadtteil Nowa Huta, der als sozialer Brennpunkt von Krakau gilt. Nach der zweijährigen Ausbildung werden grundsätzlich alle Kadetten in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen. Jährlich gibt es rund 1.000 Bewerber für die 90 Planstellen. Da die Feuerwehr Polen staatlich organisiert ist, können sich die Kadetten ihren Dienort landesweit entsprechend des Bedarfs aussuchen.

Aber auch finanziell sind Berufsfeuerwehrangehörige in Polen nicht schlecht gestellt, die Löhne liegen bei rund 1.700 Euro (Netto) und ein Berufsfeuerwehrmann hat nach 30 Dienstjahren bereits 100 % seiner Pensionsansprüche erreicht und kann auf Wunsch in den Ruhestand eintreten.

Workshop und Übungsvorbereitung

Während eines Workshops an der Feuerweherschule stellte Björn Lüssenheide von der deutschen Delegation den polnischen Teilnehmern die inzwischen international anerkannte Unfalldaten-

* Für die Ausbildung der polnischen Berufsfeuerwehroleute sowie der Spezial- und Führungskräfte sind bei unserem östlichen Nachbarn fünf Staatlichen Feuerweherschulen in Warschau (höhere Ausbildung), Posen/Poznań, Krakau/Kraków, Tschenstochau/Częstochowa und Bromberg/Bydgoszcz zuständig.



Foto: Atemschutzunfaelle.eu

Schloss Niepolomice: Brandbekämpfung, Evakuierung und Bergung von Sachwerten lautete die komplexe Aufgaben der Übung im Schloss Niepolomice.

bank von Atemschutzunfaelle.eu vor, die er 1996 initiierte. Lüssenheide nutzte die Gelegenheit, um an die Führungskräfte und Ausbilder für einen offenen Umgang mit Fehlern und Problemen, die in Einsätzen auftreten, zu appellieren. „Es geht darum, aus der Analyse der Ereignisse zu lernen“, so Lüssenheide. Lars Lorenzen, hauptamtlich an der Feuerwehrazademie Hamburg tätig, referierte über das Atemschutznotfalltraining der Feuerwehren der Hansestadt. Er stellte zudem die einheitliche Sicherheitstrupp-Ausrüstung der Feuerwehr Hamburg vor.

Der Workshop wurde zudem genutzt, um die polnischen Schüler und Ausbilder im Rahmen des Ausbildungsplans auf eine große Evakuierungsübung im Schloss Niepolomice am Ufer der Weichsel, zirka 25 km von Krakau entfernt, vorzubereiten. In die Übung wurden die Gäste vom Team Atemschutzunfaelle.eu integriert.

Öffentliche Einrichtungen, wie Schulen und Museen, sind in Polen verpflichtet, solche Übungen einmal jährlich abzuhalten. Im Vorfeld wurden unterschiedliche Techniken und Methoden zur Evakuierung und Rettung von Zivilpersonen demonstriert und während der Übung dann praktisch erprobt.

Großübung im Schloss Niepolomice

In die Großübung „Brand im Schloss Niepolomice“ waren Einheiten der Berufsfeuerwehr und der Feuerwehrazhule Krakau sowie die örtliche Freiwilligen Feuerwehren eingebunden. Das Team Atemschutzunfaelle.eu besetzte mit zwei polnischen Kollegen eine Drehleiter mit Staffelbesatzung (1+5). Nach einer Fahrt über 25 km wurde die zuständige Freiwillige Feuerwehr erreicht, in deren Räumlichkeiten die Führungskräfte über die Besonderheiten im Schloss eingewiesen wurden.

Neben einem Museum beherbergt das Schloss (Baubeginn Mitte des 14. Jahrhunderts) ein Hotel mit 55 Betten. Zudem werden einige historische Räumlichkeiten für Hochzeitsfeiern, Ausstellun-

gen, Banketts und Geschäftstreffen genutzt. Die Museums- und Hotelleitung legte bei der Übung ebenfalls Wert auf die Einbindung der Hotelgäste in die Evakuierung und die Bergung der teilweise einmaligen historischen Exponate. Die Hotelgäste waren über die Übung informiert worden, kannten jedoch keine Details.

Bemerkenswert waren während der Einweisung die deutlichen Hinweise an die Einsatz- und Führungskräfte zur Beachtung der Eigensicherheit sowie der Verzicht auf den Einsatz der Sondersignale während der Anfahrt. Durch ein zeitversetztes Abrufen der Fahrzeuge durch die Einsatzleitung wurden reelle Eintreffzeiten erzielt, das Übungsszenario war ebenfalls sehr realistisch.

Auffallend diszipliniert und ruhig wurden alle Aufgaben von den Einheiten zum Löschen des angenommenen Brandes, der Evakuierung der Hotelgäste und Angestellten sowie zur Bergung wertvoller historischer Sachwerte professionell abge-

Krakau

Die Universitätsstadt an der Weichsel im Süden Polens hat zirka 760.000 Einwohner. In der Metropolregion leben rund 8 Mio. Menschen.

Krakau ist einer der bedeutendsten Kulturstandorte Polens. Die Stadt spielte im Mittelalter eine wichtige Rolle für die europäischen Königshäuser und so gibt es bis heute eine Vielzahl von historischen Kunstschätzen und Baudenkmalern zu bewundern. Der Wawelhügel beherbergt dem weltbekanntesten Schloss und der Kathedrale die ehemalige Residenz der polnischen Könige (siehe Foto), er ist seit über 2.000 Jahren dauerhaft besiedelt. Im Jahr 11. Jahrhundert war Krakau zeitweise die Hauptstadt Polens.





Funkkonzept: Zur Übung in Niepolomice bewährte sich die Trennung der Kommunikation in Führungskanal und den Arbeitskanälen in den einzelnen Einsatzabschnitten.



Einbezogen: In die Übung im Schloss Niepolomice wurden Lars Lorenzen und Björn Lüssenheide aus Deutschland sowie Hannes Kern und Gernot Zierler aus Österreich (v. li.) integriert.



Ausrüstung: Die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren in Polen tragen, wie hier in der Feuerwache der FF Niepolomice, weiße Schutzhelme. Die Wehr ist mit ihren 150 Kameraden für den Stadtkern zuständig.

arbeitet. Die drei Abschnittsleiter nutzten einen Führungskanal zur Kommunikation mit dem Einsatzleiter, die Kommunikation in ihren Abschnitten Brandbekämpfung, Evakuierung und Löschwasserversorgung hielten sie mit separaten Kanälen aufrecht.

Für den Belastungstest der örtlichen Löschwasserversorgung wurden Röhre und Wasserwerfer aufgebaut und im Außenangriff so eingesetzt, dass Schäden am Schloss und im Park vermieden wurden. Im Innenangriff nahmen die Trupps zur Schadensvermeidung nur trockene Leitungen vor. Der Lerneffekt war daher in diesen Teilbereichen gering, was aber den Besonderheiten des Übungsobjektes geschuldet war.

Freiwillige Feuerwehr Niepolomice

Die im Stab der Staatlichen Feuerwehren des Landkreises zuständige Führungskraft (Feuerwehroffizier im Tagesdienst mit einwöchiger Rufbereitschaft) war glücklicherweise deutschsprachig und vereinfachte so die Kommunikation zwischen den polnischen und deutschen Feuerwehrleuten. Zusammen mit dem ehrenamtlichen Leiter der FF Niepolomice (www.osp-niepolomice.cba.pl), die im nächsten Jahr ihr 125. Gründungsjubiläum feiern kann, stellte er das ehrenamtliche System der Feuerwehren vor.

In der Gemeinde Niepolomice leben auf einer Fläche von rund 95 km² etwa 24.000 Einwohner. Die Hälfte davon wohnt im Stadtkern. Dort befindet sich ein Standort der Freiwilligen Feuerwehr, die im staatlichen System organisiert ist. 150 Kameraden sorgen für die Sicherheit der Gemeinde. Zum Fuhrpark gehören neben Lösch- und Rüstfahrzeugen zwei Hubrettungsfahrzeuge und ein Reisebus. Auch das älteste Großtanklöschfahrzeug Polens auf Fahrgestell Jelez und einem 9.600 l fassenden Tank wird hier gehegt und gepflegt. Im 24-h-Dienst gibt es einen Maschinisten, der aus den Reihen der Freiwilligen gestellt wird. Für ehrenamtliche Einsatzstunden gibt es Gelder, die dem Ausbau der Feuerwehr zugutekommen. In vielen anderen polnischen Freiwilligen Feuerwehren wird dagegen das Geld direkt an die Helfer ausgegeben.

Eine Besonderheit in der Organisation der Freiwilligen Feuerwehren in Polen ist, dass es Freiwillige Feuerwehren gibt, die im staatlichen System integriert sind, und auch einige Feuerwehren die außerhalb dieses Systems existieren. In einigen der 12 Ortschaften der Gemeinde Niepolomice sichern daher auch kleinere Freiwillige Feuerwehren außerhalb des staatlichen Systems den Brandschutz ab.

■ Björn Lüssenheide
(wird fortgesetzt)

Im Teil II im nächsten Heft berichten die Macher von Atemschutzunfaelle.eu u. a. über den Besuch der Spezialisten der Krakauer Rettungseinheit 3 und des auf die Abwehr von CBRN-Gefahren spezialisierten Umweltzugs Tarnów.

Sonderheft Wärmebildkameras



- ▶ Wie sie funktionieren
- ▶ Was sie können
- ▶ Einsatzgebiete:
 - Brandbekämpfung
 - Bautenschutz für Bausachverständige
 - Schadendiagnose
- ▶ Marktübersicht

Bestellen Sie unter

Tel.: 030 42151-212
 Fax: 030 42151-232
 E-Mail feuerwehr.vertrieb@hussberlin.de
www.feuerwehr-ub.de

Bestellcoupon senden an:

FEUERWEHR - Leserservice, HUSS-MEDIEN GmbH,
 10400 Berlin, FAX: 030 42151-232

Ja, ich bestelle Exemplare des Sonderheftes „Wärmebildkameras“ zum Preis von 6,- €, Abonnenten der Zeitschrift **FEUERWEHR** zahlen 4,80 € (zzgl. 1,80 € Porto- und Versandkosten). Sonderpreis bei Mengenabnahme auf Anfrage.

Name, Vorname

Telefon - Fax

E-Mail

Kundennummer

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

A403 / TQ / WBK

Datenschutzhinweis: Sie können der Nutzung Ihrer Daten für Werbezwecke jederzeit widersprechen. Bitte senden Sie uns einfach eine E-Mail an adressen.vertrieb@hussberlin.de